

uf. A Laut, hoalb Schtöhnen, hoalb a Schrei, kimmt aus sen'n Munde raus. A tritt an Schritt noa rechts und lät a Klupp oa de kale Wand. Die drinne hoan dan Laut gehiert und sein ei d' Hieh gefoahren. „Woas woar doas?“ froit de Bertha ihren Moan. Dar schpricht: „Ich war glei amoal noachfahn, woas de draußen viergietn tutt.“ — Wie a und hoat de Haustier usgeklinkt, do sitt a ane Moannsperschon fix uf de Schtroaße nieber ei a Schoatten vu a Beemen traten. „Woas sein denn doas fer tumme Sachen?“ schreit Paul ieber de Schtroaße nieber. „Kummt mer ja nie nohnde, Schpizbubenbande, ihr verfluchte. De Knuch'n eim Letbe schloß ich Euch ahwee, wenn 'r nie bahle macht, doas 'r.“ — „War weech, war vu uns beeden hier der grifste Schpizbub is?“ kimmt ane Schtimme aus 'n Dunkel zu'm rieber. Dann hiert a, wie a Mensch flink furtleeft uf de Kirche zu. „Woas woar denn doas?“ froit Hahnelt sich. „Wenn ich nie wißt, doas Willem — — Luß bersch. 's hut mer wull oad suwoas viergemacht,“ meent a zur Bertha, die de mit der Voampe ei a Hausflur kimmt. „Kumm rei. Mer warn nu schlofen gietn.“ Und bahl liegt valls ei Hahnelt's Haus ei tiefer Ruh. — An Schtunde später kloappt's eim Niederduf oa Vinkeschuster'sch Fenster und wie der Linke froit, woas lus is, meent an Schtimme zu'n: „Mach uf!“ — Der Vinkeschuster schmecht da ahlen Trater, dan a groade ei der Mache hoat, flink uf de Seite, nimmt de Voampe dann vum Tisch, gieht ei a Hausflur naus und froit: „War is denn do?“ — „Ich hie's, der Hahnelt-Willem. Mach oad uf!“ soits do vu draußen zu'n. — „Der Hahnelt-Willem. In Himmelswill'n, woas gieht denn vür? Dar is doch tut und nu sellt a — —“ — „Mach uf, doa wirsch de fahn, doas 'ch noa oam Laben hie.“ — Und wie der Vinkeschuster endlich dann a Niegel vu der Haustier weggeschoben hoat, leucht a mit senner Voampe ei a kaseweisches Dagesichte, ei dam zwee schwarze Dgen brenn'n wie gliehnde Kohlen. „Nu soi mer oad im Gottes Himmels willen, Willem, bist De's oder bist De's nich?“ froit Linke jikt. „Ich hie's“ kriegt a Bescheed. „Wu kimmst 'n jikt noa har su spät oam Dabende?“ froit Linke wieder. „Doas ward der valles sojn. Luß mich oad irsch a bridel zu Berstande kumm'n.“

„Nu gutt. Do kumm oad rei. Bitt scheen, nimm Ploas, glei hie oam Tische oder durte uf 'n Koanapee? Do sikt De weecher.“

„Luß gutt setn, luß!“ sojt Willem, dar de uf a irschten Schtuhl gefoallen is. „Ich sikt hie gutt genung und hoa nie lange Zeit.“

„Heut wirsch D' wull nimmeh goar weit kumm'n. Ich rech mer, doas De noa bis nuf zum Paul, bis zu den Bruder, willst.“

„Zu meinem Bruder!“ lacht der Willem do uf eemol uf. „A schiener Bruder!“ meent a ane Weile hingerhar.

„Ach su, Du wist's schunt. Sm! Doas hätt'ch eim Dgenblick glei ganz vergassen, doas seine, woas de Bertha is —“

„Doas de Bertha meine is vu Gotts- und Rechts wegen! Niewoahr, doas wullst De sojn?“

„Nu je. Wie ma's halt nimmt. Du hust —“

„Du hust doch tut zu sein, nie woahr? und nimmeh ei der Walt und hie eim Durse rimzugeestern, wu de oad andern ei de Duare kimmst und 'n de Ruhe und a Frieden schtierst.“

„Nu, wenn o doas nie groade.“

„Hust ja raicht. Ich sah's oam Ende o noa salber ei. Lußt mer oad noa a bridel Zeit, im mich mitsachten oa die Sache zu gewöhn'n. — — Su also sitt de Heemkehr aus, mei ahler Freund. Su sitt de Heemkehr aus, uf die ich nu gehufft hoa, wieviel Joahre. — Doas is der Dank des Boaterlands, vu dam 'r irsch su viel geschwafelt hoat, wie 'r noa Angst hoan mußt't, doas de de Russen und se läm'n ei's Land und schliefen valles kurz und kleen. Do woara mir Helden. — Ja, weil mer de Knuchen hibsch fer Euch zu Moarkte trugen. Jikt freilich is doas an' ganz andre

Sache. Nie woahr? Jikt seid 'r sicher fer dam Russenpad. Jikt braucht 'r uns nimmeh. Eim Gegenteel. Mer sein euch oad eim Waige. — Und goar noa eener, als wie ich, dan se doch schon fer tut derklärt hoan. Woas hoat dar noa uf der Gottswalt hie zu suchen? Nischt! Keene goar nische! A sull sich hibsch zum Teifel scheren und andern nie de Ruhe unds Bergniegen schtieren. — Is nie su? — Woas soist 'n nisch derzunde? — — Oder besser no, Du schmecht mich naus und läst Dich dann ufs Uhr, stoatt doas De der und läst Der vu dam tummen Karl, dar de bis heute noa oa Treu und Globen festhalten toat, a Klupp vulljoammern. — Na, luß gutt sein, luß. Brauchst Der irsch keene Mische gaben. Ich gieh vu ganz valleene wieder, wenn 'ch oad irsch —“

„Bleib ruhig sitzen, Willem,“ sojt der Vinkeschuster zu'n, „Du bist mer nie eim Waige. Ne, mir nich. — Schitt Du Dei Harze ruhig aus. Do wird Der leichter warn. Du koannst mersch globen. — Du tußt mer ja su leed, imbändig siehre leed.“

„Woas Du nie soist!“ lacht do der Willem bitter uf. „Ich und a'n Menschen leed tun. 's wär schunt woas. — Warum sellt ich Der leed tun, hä? Ich hie ja salber schuld, doas mersch su gieht. Woas hie ich su a Nessel und glob ei heut'ger Zeit o noa oa Liebe und oa Treue, oa Wirtshahn und woas weech ich noa. Doas is seit 1918 nimmeh Mode hiezulande. — Doas hätt'ch mer bahle sojn kunn'n, do ich hiert und soahg, wie's zugieht ei dam Lande, fer doas mir draußen kämpfen toaten. Pfui Deibel! Schoad im jeden Truppen Blut, dan man fer euch vergassen, im jede Schtunde, die ma sich fer euch ei Dreck und Speck hoat draußen ringestehlt. Ihr seids 'n goar nie wart, doas suviel Tausende fer euch ei's Groas gebissen und verschoorrt sein wurn ei fremder Arde. — Koannst mich ruhig oasahn, Vinkeschuster. 's is wie ich gefoit. Ich nahm kee Wurt zurück.“ — —

„Doas sullst D' o ne,“ meent Linke jikt zu Hahnelt's Willem. „Hust ja ei vielen Sticken raicht. Ich gah Dersch zu. Oad nie ei vollen. Und mit der Bertha nu glei goar nie.“

„Woas?“ fährt Willem uf.

„Woas ich Der soi,“ spricht Linke zu'n. „Du sikt jikt valles oad vu enner Seite und ma koan Dersch nie verdenken. Aber, wenn D' irsch wirsch woas ruh'ger sein und weecht, wie valls is zugegangen, verdoammst De, su wie ich Dich kenn, de Bertha und a Paul nimmeh ei Grund und Boden nei.“ —

„Ich koan nie andersch sojn, als doas —“

„Luß mich jikt amoal riäden, Willem, und hier mer groad su zu, wie ichs ja o bei den'n Sermon getoan. Sieh'ch, woas de Bertha is, die hoat uf Dich gewoart't e Woahr im's andre, hoats nie gleeven wulln, doas De und ämst goar nimmeh heem, woas o de Leute drüber riäden muchten. Ich weech 's, denn de Bertha hoat vill Schuckmoal uf dam Schtuhl gefassen, uf dam Du sikt und hoat im Dich geboarmt, wie Dersch oad gietn mecht, wu se Dich warn hiegeschloappt hoan und woas Der de Russen schließlich valls noa oatum kenaten. Wenn ich dann aber und ich stng oad su vu wetten dervund oa, doas de oam Ende doch o tut sein kenntst, weil De doch goar nische meh hieren lieht, do wurd se reene aufer sich und meent, doas wist se ganz genau, doas Du noa laben täst, sunst hättst 'r schunt a Dazeechen gegahn eim Dgenblicke, wu De schtoarbst.“ —

„Doas sollt de Bertha Dir?“

„Meher wie zahmoal hoat se su zu mir gefoit. De Zeit verging, kee Brief, kee Labenszeechen koam vu Dir. Dein' Mutter schtoarb 'm Boater noach ei Kummer und ei Harzeleed. 's war ja kee Wunder nich. De Surge im de beeden eenzgen Stiehe bruchte se im.“

„Im beede Stiehe soist Du mir?“

„Im beede, ja. Denn, woas Dei Bruder woar, der Paul, dar loag der wuchenslang derheeme uf 'n Lud. A schlech verhester Lungenschuß woar wieder usgebrochen.